

# Elternbegleitung und Elternarbeit in Corona-Zeiten

## Allgemeine Erfahrungen

Von den Elternbegleiter\*innen wurde während der Zeit der Kontaktbeschränkung vieles ausprobiert. Hier bilden wir ab, welche Erfahrungen mit den verschiedenen Wegen, in Kontakt zu bleiben, in den Austauschforen „Elternbegleitung digital – Austausch, Impulse, Wege“ gemacht wurden.

### Wertschätzung pur

Der regelmäßige Gang von Haus zu Haus wird von den Familien sehr wertgeschätzt und die Kinder freuen sich, ihre\*n Erzieher\*in zu sehen. So bleiben alle ein wenig in Kontakt und „verlieren sich nicht aus den Augen“.

### Selbstverständlichkeit ist wichtig

Nur darauf hinzuweisen, im Notfall erreichbar zu sein, reicht nicht aus. Die Hemmschwelle ist groß, in der Einrichtung anzurufen. Elternbegleiter\*innen gehen aktiv auf Mütter und Väter zu, rufen sie regelmäßig an, schreiben analoge und digitale Briefe. So bleiben alle ganz selbstverständlich in Kontakt und den Eltern tut es gut, an die Erreichbarkeit der Erzieher\*innen erinnert zu werden. Im Ernstfall ist die Elternbegleiter\*in Ansprechpartner\*in für Sorgen und Nöte.

### Von Angesicht zu Angesicht – auf dem Bildschirm

Sich wochenlang nicht zu sehen ist schwer und schafft große Distanz. Regelmäßige Videokonferenzen mit Eltern und Kindern sind für alle Beteiligten schön und machen (wieder) vertraut.

### Telefonberatung braucht Geduld

Die Telefongespräche mit Vätern und Müttern werden von den Elternbegleiter\*innen als sehr positiv bewertet. Es finden offene, ehrliche und intensive Gespräche statt. Die Gespräche dauern oftmals recht lange – manchmal kommt erst nach einer Stunde das eigentliche Thema hervor. Von den Elternbegleiter\*innen ist vor allem ein „anderes Zuhören“ gefragt. Gerade die Kompetenz der dialogischen Gesprächsführung kommt hier zum Einsatz.

Die Qualifizierung „Elternbegleiter\_in“ wird im Rahmen des Programms „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

## Eltern fragen

Die Erfahrung zeigt, dass Bedarfserhebungen per Telefon, Mail oder mit Flipchart am Kita-Zaun gut ankommen. So ist sichergestellt, dass die Angebote genutzt und der Kommunikationsweg für alle praktikabel ist.

## Positives aus der Situation ziehen

Plötzlich ist der Alltag anders. In der Zeit der Notbetreuung oder Schließung der Einrichtungen werden bei den Fachkräften Ressourcen frei, so dass Hausbesuche, längere Gespräche und gute telefonische Erreichbarkeit zeitlich möglich werden.

## Wir haben keine Rezepte

Wir können die Belastung in vielen Familien nicht einfach lösen. Die Situationen sind schwierig und oft sind uns die Hände gebunden. Wir haben die Möglichkeit, zuzuhören, die Schwierigkeiten zu thematisieren und gemeinsam mit den Familien kleine Erleichterungen im Alltag zu erwirken.

## Ressourcen der Eltern nutzen und Eltern untereinander vernetzen

Auch in Zeiten mit weniger direktem Kontakt können Elternbegleiter\*innen Knotenpunkt bleiben und vermitteln. Zum Beispiel, indem sie Freizeit-Tipps von Eltern für Eltern sammeln und zugänglich machen.

## Tatsachen in die Augen blicken

Viele Familien haben keinen Zugang zu technischen Geräten, die sie bzw. ihre Kinder nutzen können, sie sprechen und verstehen die deutsche Sprache nicht oder sind der Schriftsprache nicht mächtig. Über die uns vertrauten Kommunikationswege sind diese Familien deshalb nicht zu erreichen. Um hier ansprechbar zu bleiben, helfen unkonventionelle Angebote zur Unterstützung und Begleitung, am besten im persönlichen Kontakt.

Zentralstelle Elternchance c/o AWO Bundesverband e.V.  
Blücherstraße 62-63, 10961 Berlin | 030/26309-247 | [info@konsortium-elternchance.de](mailto:info@konsortium-elternchance.de)

Die Qualifizierung „Elternbegleiter\_in“ wird im Rahmen des Programms „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert.